

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 12 (1944)  
**Heft:** 8

### **Buchbesprechung:** Das künstlerische Werk

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das künstlerische Werk

---

Hans G stettner: **Die Götter leben.** Gedichte. Mit Zeichnungen von Renée Sintenis. Im Kanter-Verlag, Königsberg (Pr.) 1941. Fr. 6.75.

Nicht zum ersten Male begegnen wir der Tatsache, daß sich im nationalsozialistischen Deutschland homoerotisches Fühlen und Denken ganz in die künstlerische Form „flüchtet“ und sich nur dort auszudrücken wagt, wo es, in einem Reich der Vergottung der Masse, dem Urteil der Masse entzogen bleibt. Lebendiges Zeugnis scheinen mir diese Gedichte und die dazu gehörigen Zeichnungen der Sintenis zu sein. Können die ersten Verse „Von Hermes berührt“ einfach noch als Loblied des schönen männlichen Menschen gewertet werden — nicht nur seiner Erscheinung, sondern auch seinem Wesen nach — so ist das „Lied des Bildners“ Aussage unseres Innersten geworden. Ich kenne seit Stephan George's „Was kann ich tun, als daß ich dies vergönne...“ kein Gedicht, das das Unsagbare im Homoerotischen so ausdrückt, wie diese Verse. Hermaphrodite, Symbol der menschlichen Erscheinung, in der die Trennung der Geschlechter aufgehoben ist, göttliches Wesen, das in seiner Vollendung nur gedacht werden kann. „Nimm mich in deine Ruhe, Hermaphrodite, zurück...“ Nur sie kann die göttliche Heiterkeit, die Loslösung von der Geschlechter-Spannung, kennen und auch die Hinwendung zum geliebtesten Freund bleibt im letzten Gefühl der Vollendung fern, muß ihm fern bleiben, weil es Segen und Fluch des Menschen bleibt: die Vollendung immer zu suchen und nie zu finden. Wie unerhört einfach und groß ist diese erste Strophe geformt, wie unnachahmlich schmerzlich-heiter folgen ihr die andern bis zu dem hinreißenden Schluß: „...Und die feindlichen Pole hältst in der Hand du so leicht.“ Das Trennende ist nur bei der Gottheit aufgehoben, zwischen Menschen bleibt — auch zwischen Mann und Frau — die uralte und nie zu stillende Sehnsucht nach der „Liebe, die Einheit spendet zwischen Sinnen und Geist“. Und das hat ein Angehöriger desselben Volkes geschrieben, von dem wir im letzten Jahrzehnt Dinge lesen mußten, die in uns den Glauben erweckten, daß keine Götter mehr leben. —

Der Band enthält noch eine Anzahl anderer Gedichte, die die Vollendung des Jünglings und Mannes, z. B. „Begegnung mit Apoll“, hymnisch besingen. Dort aber, wo der Tod der Schönen heldisch umwölkt wird, rauschhaft umjubelt, sage ich trotz der schönen Verse: Nein! Der einzige Tod, der des Ruhmes bedarf, ist der Tod um der Freiheit willen, nicht der Schlacht-Tod an sich. Die Verherrlichung kriegerischer Kämpfe lesen wir heute auch bei den alten Schriftstellern mit gemischten Gefühlen, bei einem Lebenden dürfen wir sie, müssen wir sie ablehnen. „Der Krieg ist unsere Schande“, sagt der große Forscher Nansen. Wir dürfen ihm in keiner Form, auch nicht in der künstlerischen, ein anderes Gesicht geben. — Dieser Einwand soll aber keinen von uns abhalten, den selten schönen Gedichtband in der nächsten Buchhandlung zu erwerben. Er wird es nicht bereuen.

Rolf.

# Grotto di Caprino (Felsenkeller)

Telefon 3 72 86

Links der Schiffsstation

*Der ungezwungene Aufenthalt für Ihre Ferien!*

*Strandbad und schöne sonnige Seeterrasse*

*Bekannt durch gut geführte Küche*

## Hotel-Pension Seehof, Gandria

*bietet Ihnen alles für Ihre Ferien!*

*Prächtige Lage am See!*

*Nur das Beste aus Küche und Keller!*

Reservieren Sie sich jetzt schon Ihr Zimmer. Pension 8.50—9.50

*Gandria, Lugano's bevorzugtester Ausflugsort,  
weltbekannt, voll Poesie und Eigenartigkeit,  
fesselt jeden Besucher durch seinen malerischen Reiz.*

Mit höflicher Empfehlung:

Gusti Moosmann

## Café-Restaurant „Marconi“

**Kanonengasse 29,** mit Tram 1 ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt unserer Kameraden **Vorzügliche Weine - Prima Bier**

**Bekannt für gut bürgerliche Küche**

**Sonntag, 20. August, von nachmittags 3 Uhr an**

**TANZ**

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.  
Es empfiehlt sich höflich                      Der Wirt                      Tel. 3.40.91